

Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg

Ergebnisse der quantitativen Erhebung zum Verständnis,
zur Bedeutung, zu Potenzialen und Bedarfen Kultureller
Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg

Forschungsfrage, Zielsetzung, Zielgruppe, Methodik

Welches Verständnis, welche Bedeutung, welche Potenziale und Bedarfe bestehen für Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN)?

Zielgruppe: **Akteure Kultureller Bildung in der EMN** aus den Verantwortungsbereichen Kulturverwaltung, Kultureinrichtung, Politik, Kulturvermittlung und Kunst-/Kulturschaffende

Methodik: mixed-method Design mit qualitativer Vorstudie in Coburg

Aufbau des Fragebogens

- Verortung, Verantwortungsbereiche und Aufgabenfelder der KB
- Bedeutung und Wert von KB
- Zielgruppen von KB
- Angebote von KB
- Bedarfe aufgrund aktueller Problemfelder in der KB
- Verständnis von KB

Frageblock 1: Verortung, Verantwortungsbereiche und Aufgabenfelder der Kulturellen Bildung

In welcher Gebietskörperschaft
(z.B. Gemeinde, Landkreis, ...) sind Sie
aktuell tätig?

Mehrfacheingaben möglich
n = 124
quantifizierte Freitexteingabe

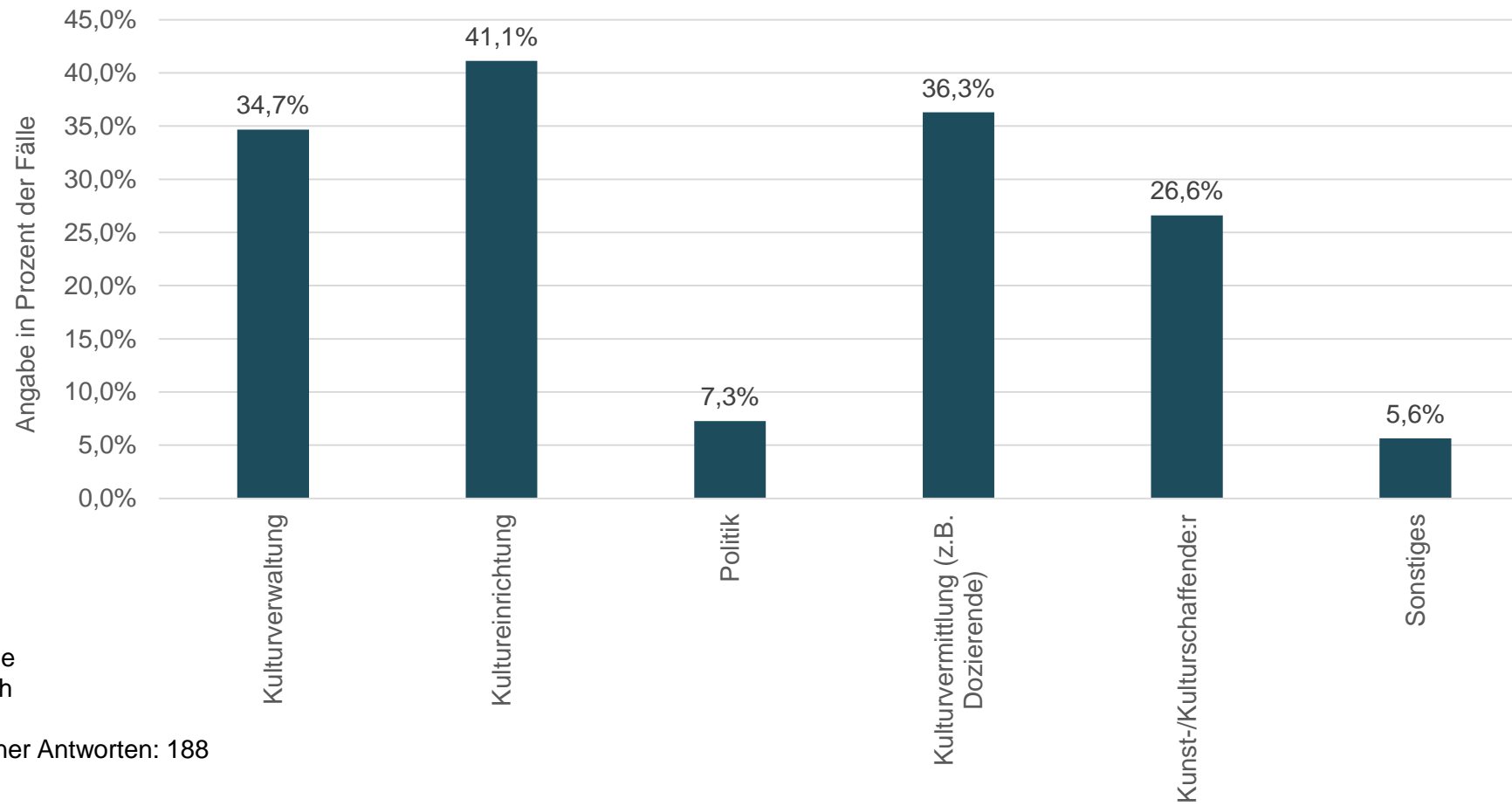
Sonstige Nennungen: Stadt (5x),
Landkreis (2x), Kreisfreie Stadt (2x), Bund
(2x), Gemeinde (1x), Rentnerin (1x)

Städte außerhalb der EMN: Berlin,
Cottbus, Spielberg



Copyright Kartendesign:
Metropolregion Nürnberg

In welchem Verantwortungsbereich von Kultureller Bildung sind Sie aktuell tätig?

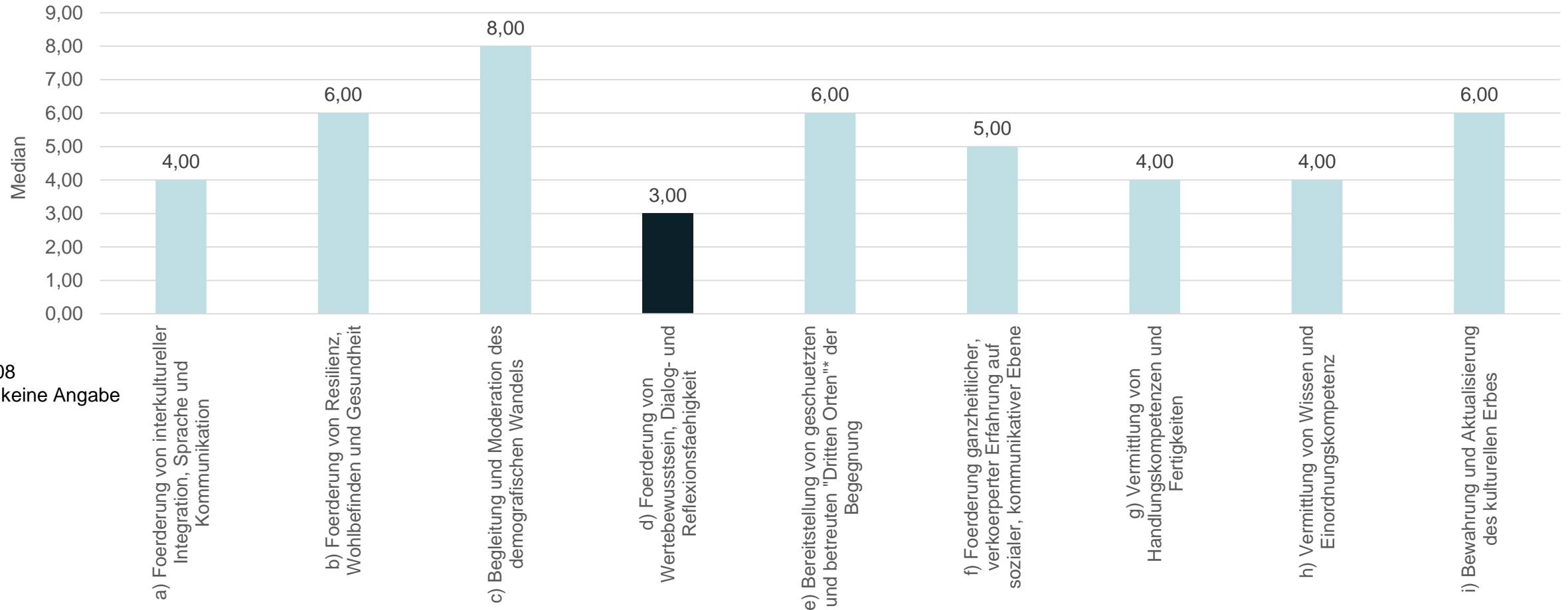


Angabe in Prozent der Fälle
Mehrfachantworten möglich
n = 124

Anzahl insgesamt gegebener Antworten: 188

Sonstige Nennungen: als kontinuierliches Hobby, fördernde Stiftung, ich wäre gerne Chorleiterin, Monitoring, Pfarrer, Stiftung/ Kulturanbieter, Vereinsvorsitzender

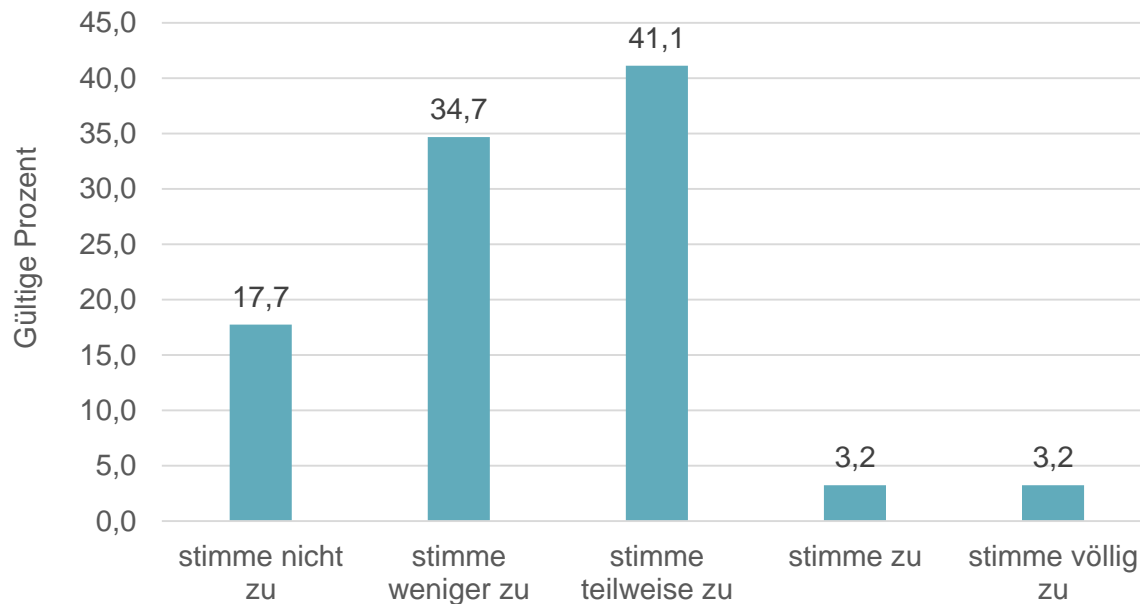
Welche Aufgabenfelder der Kulturellen Bildung halten Sie
– innerhalb Ihres konkreten Wirkungsfeldes! – aktuell
für besonders dringlich? (1 höchste Priorität, 9 niedrigste Priorität)



n = 108
Rest: keine Angabe

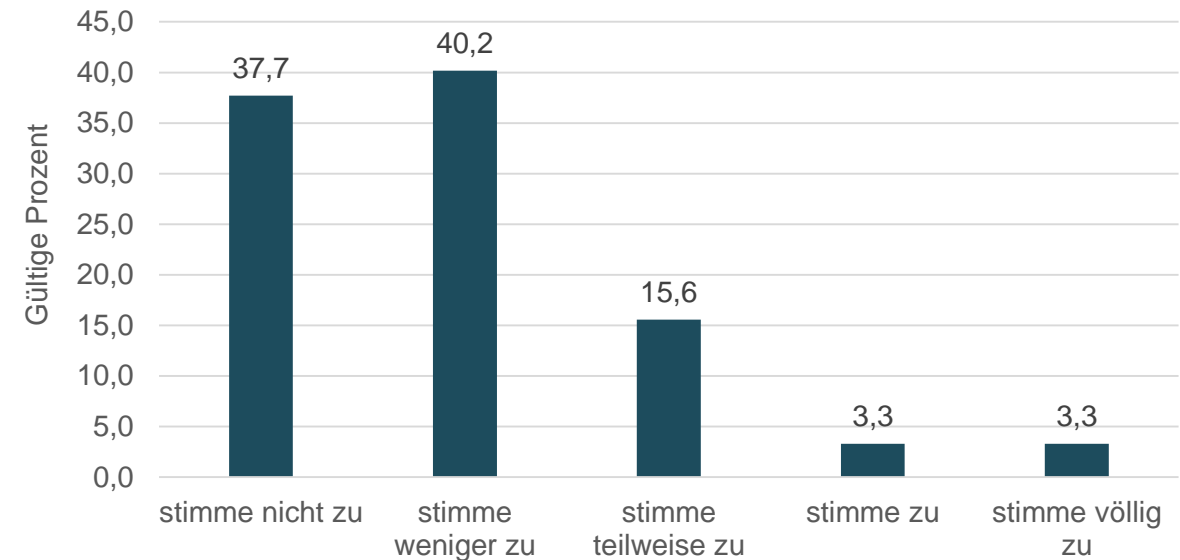
Frageblock 2: Bedeutung und Wert von Kultureller Bildung

KB genießt (insgesamt) genügend Wahrnehmung und Wertschätzung innerhalb der Gesellschaft



n = 124

KB genießt (insgesamt) genügend Wahrnehmung und Wertschätzung innerhalb des konkreten politischen Handelns



n = 122

Wodurch könnte sich (noch) mehr Wertschätzung von KB in Ihrem konkreten Wirkungsfeld am ehesten artikulieren?

„Das Wissen um die Bedeutung der Kulturellen Bildung für den Menschen bzw. für die Gesellschaft müsste in der Bevölkerung mehr verankert werden.“

„Weniger Leuchttürme, mehr nachhaltige Programme in den Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Hort)“

„KB muss als systemrelevant eingestuft werden - angesichts der drohenden Energiekrise und möglicher Schließung vieler kultureller Institutionen.“

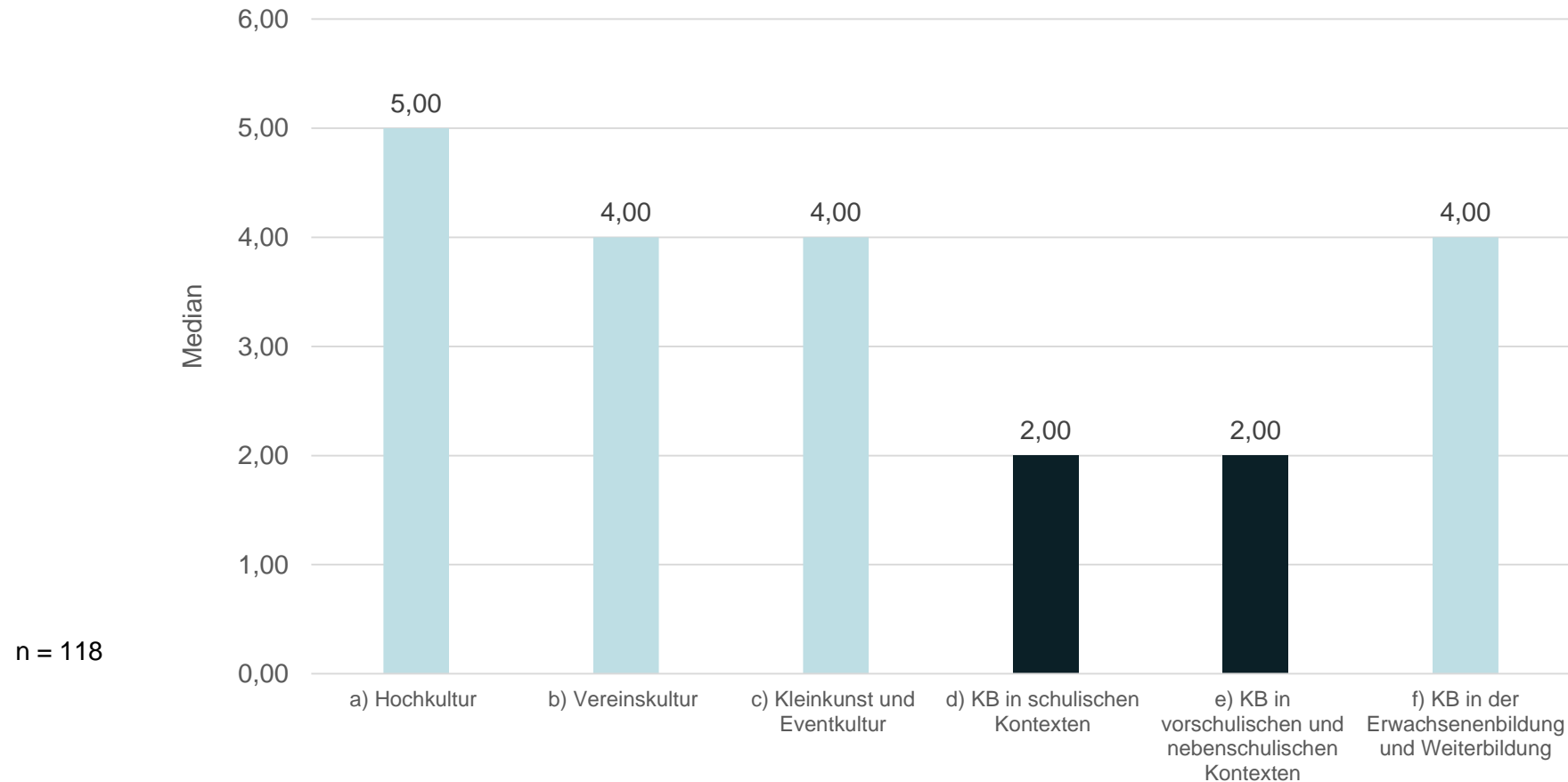
„Vernetzung Kulturschaffender“

„Handlungsfelder kulturelle[r] Bildung zur Pflichtaufgabe erklären.“

n = 24

Hinweis: eine Freitext-Eingabe kann mehrere Kategorien enthalten

Welcher Bereich von KB braucht in Ihrem Wirkungsfeld stärkere Förderung?
(1 höchste Priorität, 6 niedrigste Priorität)



Welcher Bereich von KB braucht in Ihrem Wirkungsfeld stärkere Förderung?

„Offene, generationsübergreifende Angebote [...].“

„Für mich muss KB niederschwellig für die ganze Gesellschaft angeboten werden [...].“

„Interdisziplinäre Konzepte, z. B. Berührungen Kultur-Naturwissenschaften.“

„Kultur als solche bedarf immer eines erhöhten Förderaufwandes und jede Form von Kultur ist für unsere Gesellschaft essentiell, daher sollte die Priorität nie niedrig sein.“

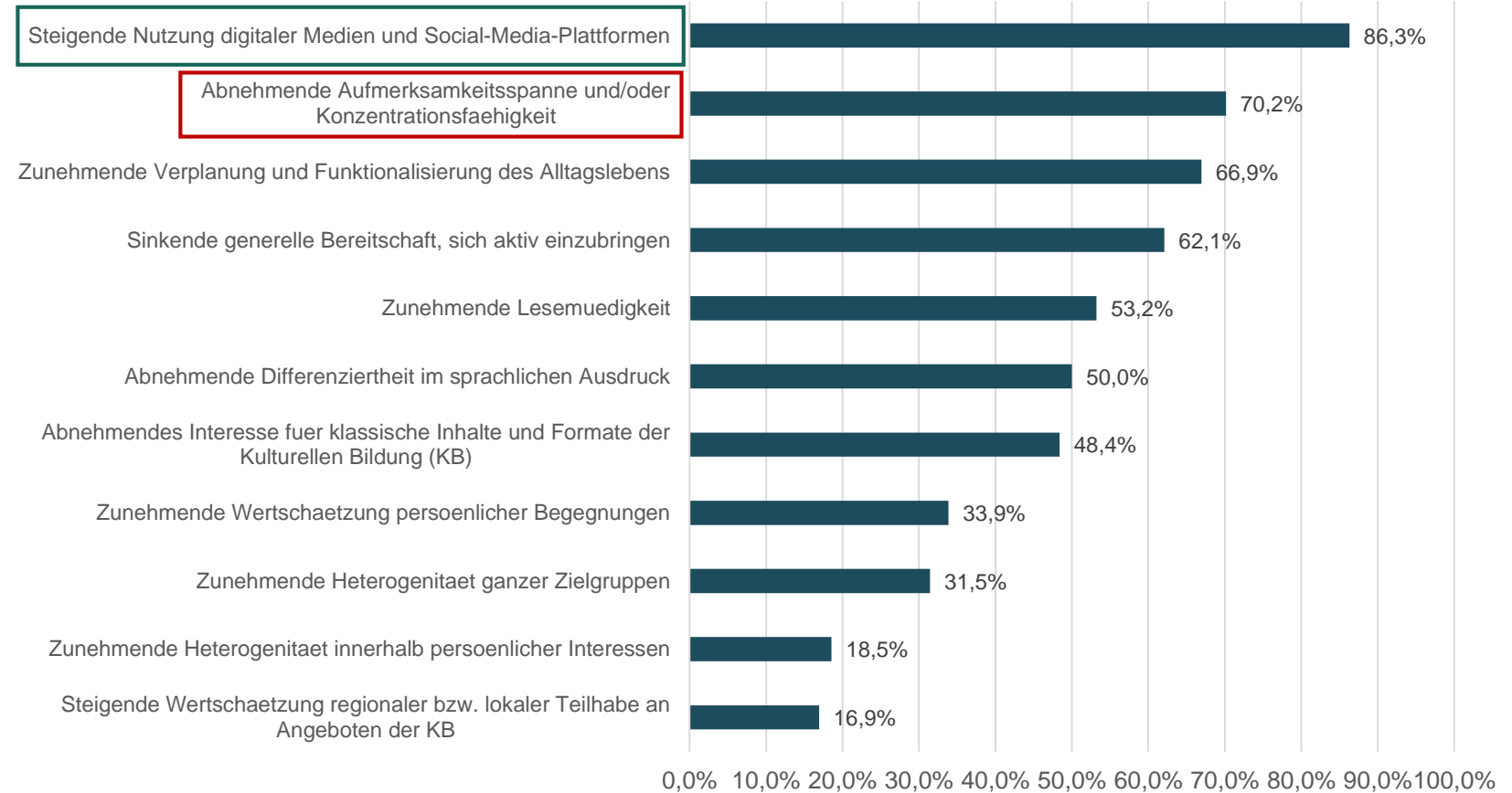
„Ich finde schon allein dieses trennende Denken müßig und zu wenig ganzheitlich.“

n = 15

Hinweis: eine Freitext-Eingabe kann mehrere Kategorien enthalten

Frageblock 3: Zielgruppen der Kulturellen Bildung

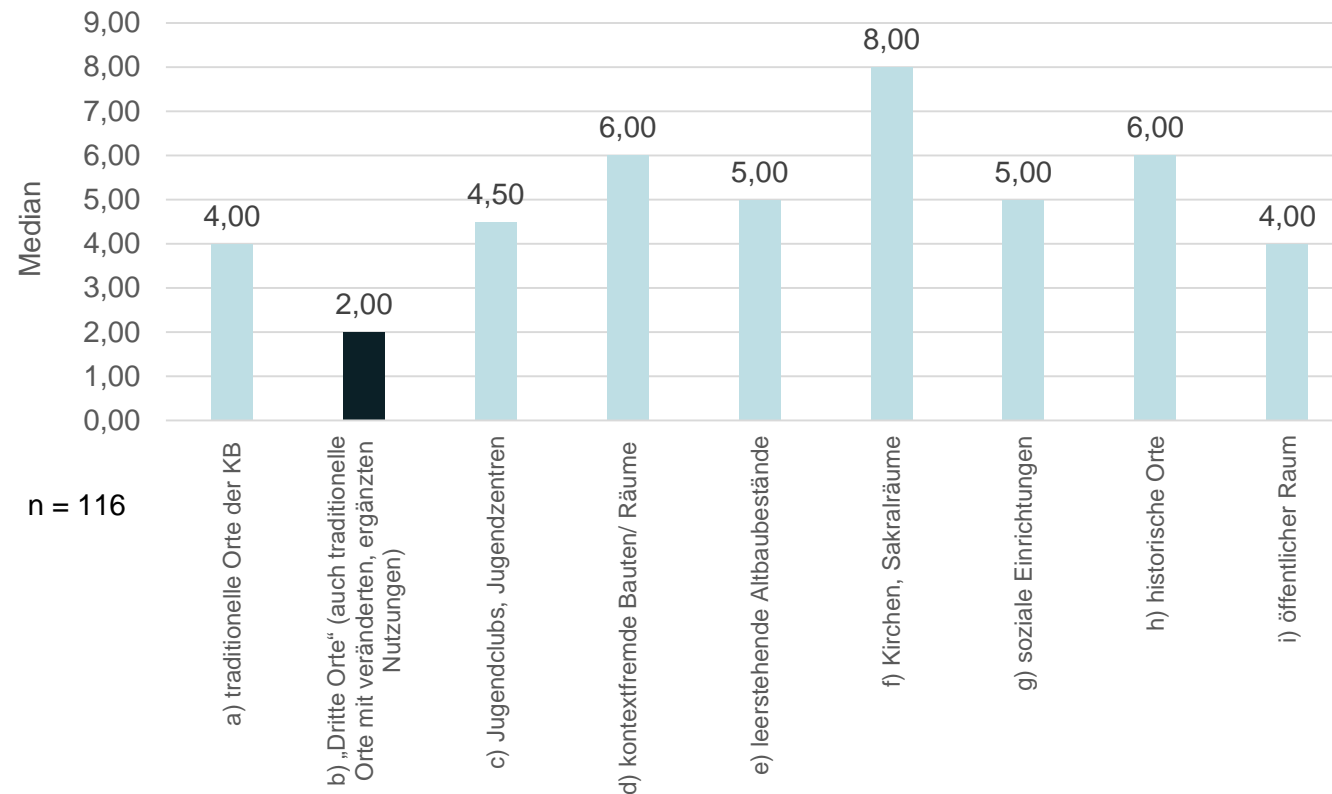
Welche Veränderungen von kulturellen Rezeptions- und Partizipationsgewohnheiten stellen Sie derzeit fest?



Angabe in Prozent der Fälle
Mehrfachantworten möglich
n = 124
Anzahl insgesamt gegebener Antworten: 667

Frageblock 4: Angebote von Kultureller Bildung

Welche Orte in Ihrem konkreten Wirkungsfeld sollten verstärkt für KB ausgebaut, aktiviert oder eingerichtet werden? (1 höchste Priorität, 9 niedrigste Priorität)

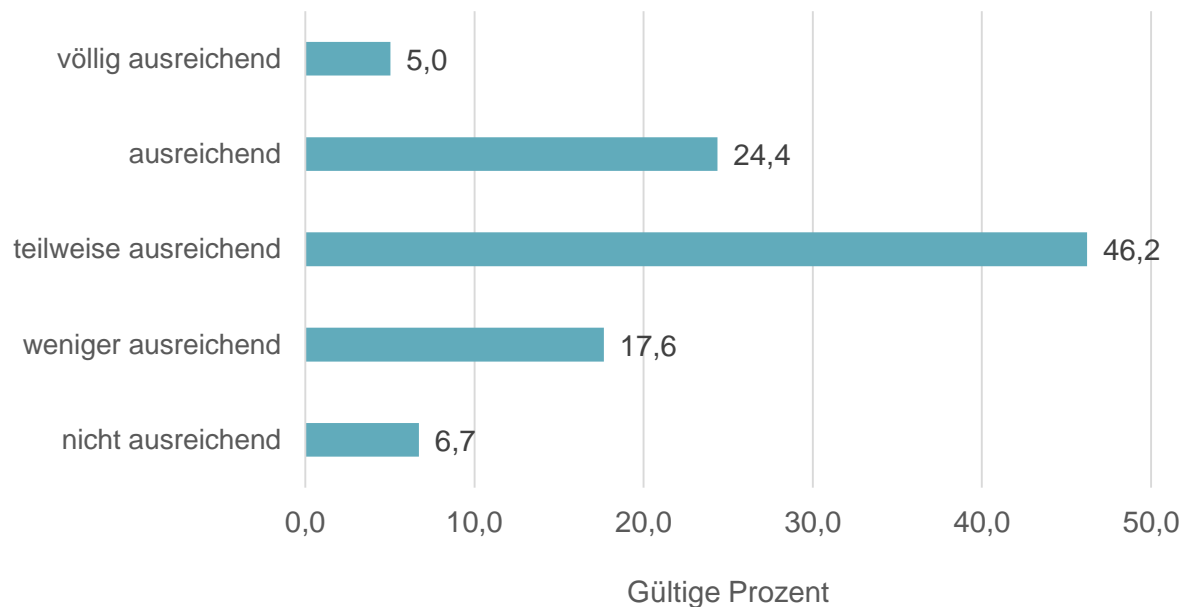


Welche Vermittlungsformate von KB sollten in Ihrem konkreten Wirkungsfeld verstärkt eingesetzt werden?

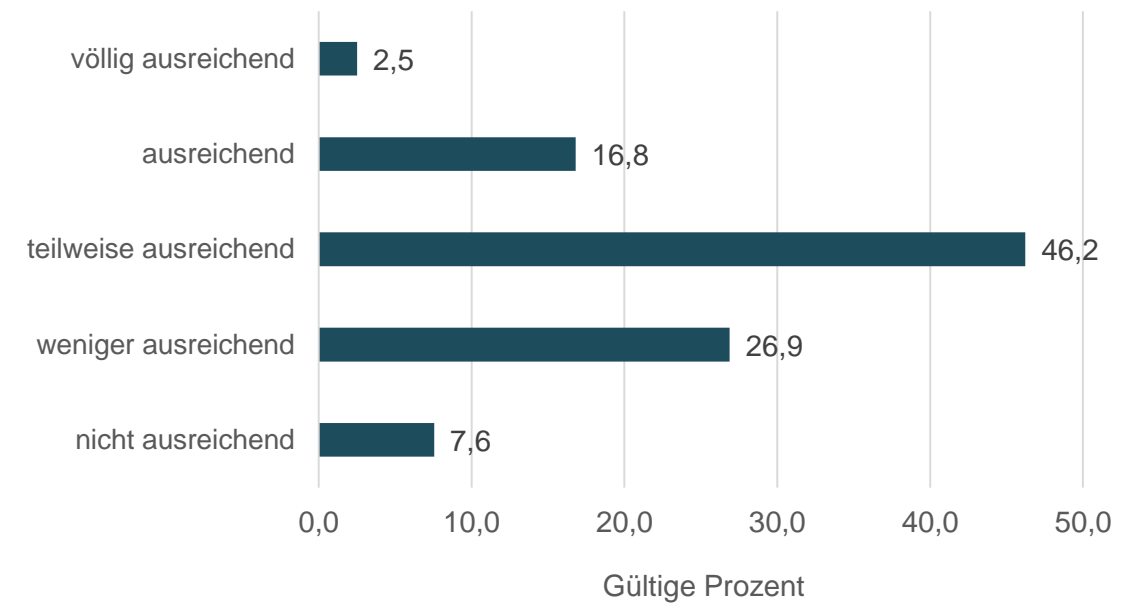
- partizipative Formate
- Formate, die (für die jeweilige Zielgruppe) Vertrautes und Neuartiges koppeln
- Formate, die zur Eigenkreativität und Gestaltung aktivieren
- Formate, die soziale Kontakte und Kommunikation nutzen

4.3 Konkrete Best-Practice-Beispiele der Kulturellen Bildung: Wie beurteilen Sie in Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. in Ihrer Gebietskörperschaft die Angebote von KB?

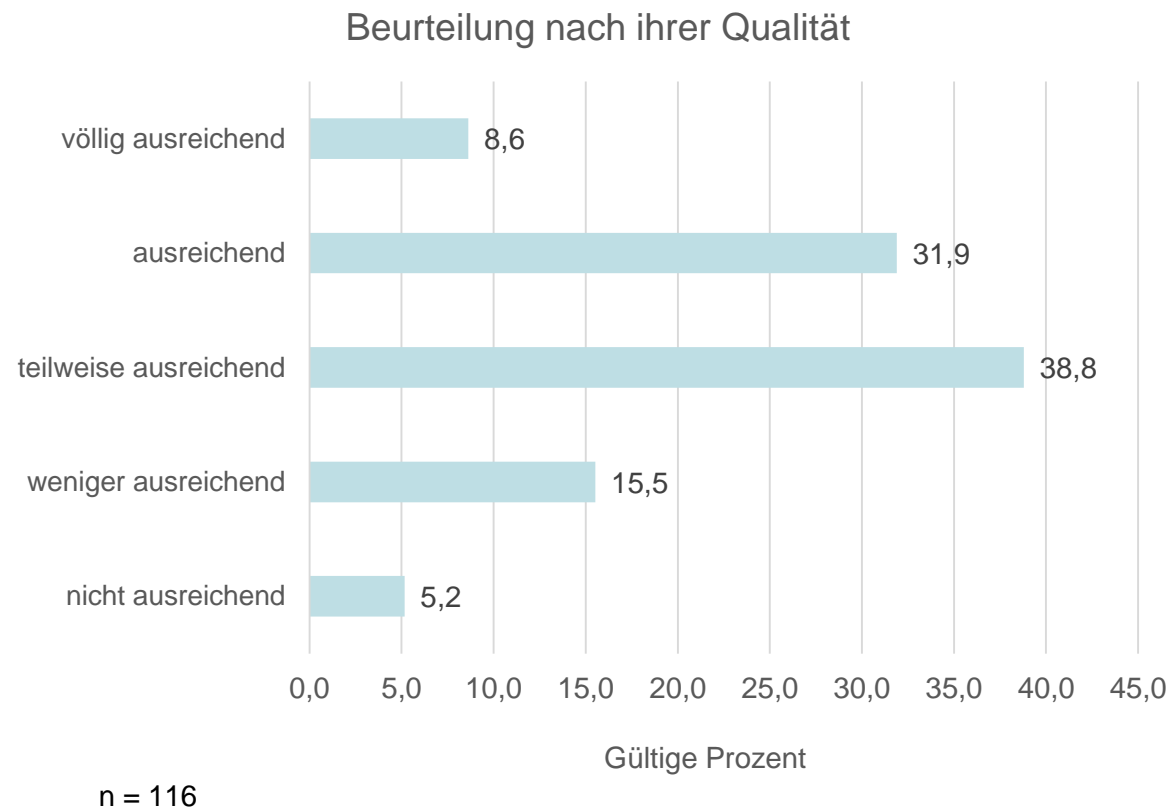
Beurteilung nach ihrer Quantität



Beurteilung nach ihrer Vielfalt



Wie beurteilen Sie in Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. in Ihrer Gebietskörperschaft die Angebote von KB?



Welche Formate/Ansätze der KB - aus Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. aus Ihrer Gebietskörperschaft - sind für Sie beispielgebend und warum?

„Der "Kulturgarten" des [städtische Einrichtung] in [Stadt]. Er bietet einen öffentlichen Raum des gemeinsamen Aufeinandertreffens und Austausches für Menschen verschiedener Hintergründe, Altersgruppen und sozialer Schichten. In Form eines "Dritten Ortes" wird der "Kulturgarten", gerade im Sommer, zu einer Art zweitem Wohnzimmer [...].“

„Kulturrucksack: Ehrenamtliche begleiten Familien zu Kulturevents. Orte für Familien und Familienzentren - bestimmte Kitas haben den Auftrag, elternintegrierende Bildungsangebote in Ihr Angebot aufzunehmen.“

„Einbindung aller aktiven Vereine, Gruppen, Kreise bei mind. einer Veranstaltung pro Jahr um den Austausch der Gruppen untereinander zu fördern.“

„Formate, die über einen längeren Zeitraum und nicht nur als "einmaliges Projekt" Schulkinder aktiv einbinden - z.B. *Kulturfüchse* in [Stadt] (...).“

„Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, da es die sinnliche Wahrnehmung mit kognitiver Erfahrung verbindet. Gold Wert, da es den teilnehmenden SchülerInnen im vertrauten Kontext Diskurs und leibliche Erfahrung über Werte vermittelt.“

„Musikalische Bildung ([Name] – Programm), für alle Kinder im Kindergarten und in der Grundschule. Musik ist ein "Mehrfachhebel" (Spracherziehung, Sozialverhalten, Selbsterfahrung, etc.).“

Frageblock 5: Bedarfe aufgrund aktueller Problemfelder in der Kulturellen Bildung

Welche strategischen Bedarfe der KB halten Sie – in Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. in Ihrer Gebietskörperschaft – für besonders dringlich?

DRINGLICH

Konzepte für mehr Angebote und besseren Zugang von KB im ländlichen Raum (3,27/4 dringlich)

nachhaltige, dynamische Förderstrategien anstelle kurzfristiger Projekte

verbesserte, niedrigschwellige Kommunikation/ Ansprache/ Erreichbarkeit in Richtung junger, interkultureller sowie bildungsbenachteiligter Zielgruppen

stärkere und verstetigte Implementierung von interner KB in schulische Lehr- und Personalpläne

stärkere, nachhaltig strukturierte Vernetzung von schulischer Bildung mit externen Angeboten von KB

stärkere organisatorische/ programmatisch-konzeptionelle/ infrastrukturelle Vernetzung von Akteuren, Angeboten, Interessen

konzeptionelle Entwicklung und Profilierung von "Dritten Orten" der KB und der Begegnung

Angebote der öffentlich getragenen Hochkultur: stärkere programmatische Ausrichtung, bessere Kommunikation und didaktische Einführung (2,25/4 = teilweise dringlich)

Möglichkeiten der Bedarfsdeckung hinsichtlich einer stärkeren organisatorischen / programmatisch-konzeptionellen / infrastrukturellen **Vernetzung von Akteuren, Angeboten, Interessen und Potentialen aus KB untereinander** durch*:

- Ausbau der Kultur- und Schulservices
- eigene KB-Beauftragte in Schulen / in Gebietskörperschaften / im Ministerium
- mehr Lehrkräfte
- stundenmäßige Aufwertung der KB-vermittelnden Lehrfächer
- Stärkung der Schulen / Lehrpläne
- Vernetzung Kulturschaffender mit Schulen / Kultureinrichtungen
- Einbezug der Medien
- klar definierte Zuständigkeiten / Verantwortlichkeiten/ Ansprechpartner:innen
- finanzielle Ausstattung, Zeit, Personal

* beispielhafte Nennungen

Möglichkeiten der Bedarfsdeckung hinsichtlich einer stärkeren, nachhaltig strukturierten **Vernetzung von schulischer Bildung mit externen Angeboten** von KB durch*:

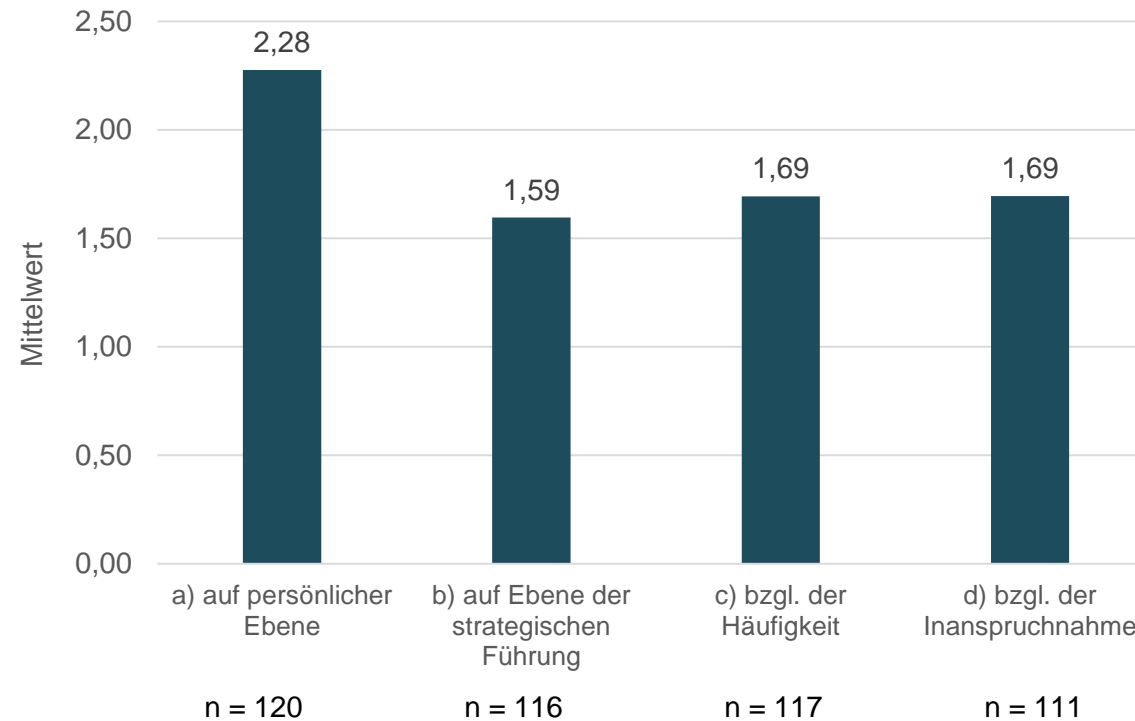
- Ausbau der Kultur- und Schulservices
- eigene KB-Beauftragte in Schulen / in Gebietskörperschaften / im Ministerium
- (finanzielle) Mittel
- Engagement und Mitarbeiter:innen
- Förderprogramme
- KB ins Grundgesetz
- Stärkung der Verbandsarbeit
- Akademie für KB
- Medien einbinden
- freie Künstlerschaft einbeziehen
- Schaffung von Orten; Teilen von Ressourcen
- lokale Ansprechpartner:innen
- strukturierter Mindeststandard KB im Lehrplan
- weniger Konkurrenzkampf (= inhaltliche und terminliche Abstimmung auf strategischer Ebene?)

* beispielhafte Nennungen

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit bzw. Vernetzung zwischen kulturellen Bildungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen in Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. in Ihrer Gebietskörperschaft?

= insgesamt noch Bedarf an Vernetzung, am meisten auf der Ebene der strategischen Führung (etwa im Gegensatz zu Kulturstammtischen)

n = 111-120



völlig ausreichend = 4
ausreichend = 3
teilweise ausreichend = 2
weniger ausreichend = 1
nicht ausreichend = 0

Welche Formen der guten Zusammenarbeit bzw. Vernetzung zwischen kulturellen Bildungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen sind für Sie – in Ihrem konkreten Wirkungsfeld bzw. in Ihrer Gebietskörperschaft – beispielgebend und warum?

„Kooperationsbörse
Kulturelle Bildung.“

„(...) Allerdings liegt die Umsetzung
von Vernetzung im Bereich der
zufälligen Freiwilligkeit einzelner
Lehrkräfte.“

„Musikalische Bildung für Kinder- und
Jugendliche – an 8 [Stadt] Schulsprengeln
und 40 Kindertageseinrichtungen – erreicht
alle Kinder im Regelbetrieb: kontinuierliche
und organisierte Zusammenarbeit,
Tandemunterricht Lehrkraft mit
Musikschullehrkraft.“

„Das Naturkunde-Museum [Stadt] bietet als eines von
wenigen Museen in [Region] und vielleicht sogar [Region]
Lehrerfortbildungen an, durch welche sich Synergien
ergeben. Die Lehrer, die durch eigene Fortbildung das
Museum kennen gelernt haben, kommen vermehrt mit
ihren Schulklassen, um die Angebote des Museums zu
nutzen. (...) Aber insgesamt wirkt sich die Vernetzung von
Schulen und außerschulischen Einrichtungen positiv auf
die Nutzung letzterer aus.“

„Wir haben einen Arbeitskreis "Kulturelle
Bildung", in dem alle Akteur:innen
regelmäßig zusammenkommen. Dennoch
wäre eine "Pflicht"-teilnahme für alle
Schulen wichtig. Oft sind nur die
besonders engagierten Lehrkräfte
anwesend.“

Fazit

- mehr Wahrnehmung innerhalb des konkreten politischen Handelns
- stärkere Implementierung von KB in Schule, vor- und nebenschulischen Kontext
- mehr Langfristigkeit bei Projekten und Programmen
- bessere Vernetzung von externen KB-Angeboten mit Schulen
- Ausbau der Kultur- und Schulservices
- mehr Förderung für KB im ländlichen Raum
- Fokus auf strategische Vernetzung der verantwortlichen Akteur*innen vor Ort
- Schaffung von eigenen KB-Beauftragten in Schulen, Gebietskörperschaften und im Ministerium
- stärkere Nutzung und Aktivierung „Dritter Orte“ für KB
- Verbesserungspotenziale hinsichtlich Quantität, Vielfalt und Qualität der Angebote der KB, z.B. durch Entwicklung von Qualitätskriterien

Vielen Dank für
Ihre geschätzte
Aufmerksamkeit!



Impressum

Arbeitsgruppe „Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg“

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Heinrich, Hochschule Coburg, Fakultät Design, Am Hofbräuhaus 1, 96450 Coburg, E-Mail: michael.heinrich@hs-coburg.de

Fachliche Mitarbeit, Projektmanagement:

Monika Schnabel, Hochschule Coburg, Fakultät für Soziale Arbeit und Gesundheit, Friedrich-Streib-Str. 296450 Coburg, E-Mail: monika.schnabel@hs-coburg.de

Fachliche Mitarbeit, Hauptautorin der vorliegenden Präsentation:

Katharina Weiß, Hochschule Coburg, Fakultät für Soziale Arbeit und Gesundheit, E-Mail: katharina.weiss2@stud.hs-coburg.de

Zitiervorschlag

Weiß, Katharina, Schnabel, Monika & Heinrich, Michael (2023). Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Ergebnisse der quantitativen Erhebung – Präsentation. Hg. v. Hochschule Coburg